Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

mit

zu mal ließ ab winden sa got an seyne
guten streyt vnd gab ym das er fürpaß
me chein hig der fleisthleichen begir

Eyn Eynsidel was indem Lend
Nyderen land egipti vnd der was gar
mamhaftig wan er saß allein in eyn
cellen inder wustenüg vnd nymb war
eyn vnerbers weyb Nach d wurckug
des teufels hört von ym vnd sie sprach
zu etlichen jungen was wellet ir
mir geben vnd den eywren eynsydel
wil ich fellig machen vnd sie vbiehen
ir etwas das sie ir geben wolten vnd
sie gmig eines abendes aus vnd cham
zu seiner cellen als ob sie vurut hett
vnd da sie an der cellen het an gekloppft
da gmig er haus vnd da er sie sa wart
er petrubt vnd sprach wie wistu her
chumē vnd sie tet als ob sie weynet.
vnd sprach irrende bin ich her kumē
Da erparmet sy ym auß seinen innern
chrefften vnd er fürt sie indas hoflein
seiner zell vnd er gmig hin ein indie
zell vnd slos zu vnd nym war die vn
selige rissie vnd sprach vatt die wilden
tir fressen mich hie Da wart er ab be
trubt vnd forcht das gericht gotes
vnd sprach wu von chumet mir dieser
gorn gotes vnd er tet die tur auff vnd
fürt sy hin yn Da begund der teufel
sein hig als mit pfeylen ze stuphfen in sy
vnd da er vstund das es des teufels sache
wern sprach er in ym selbes die weg
des feyndes sind vinsternus ab der sun
gots ist ein lucht vnd stunt auf vnd zun
det ein lucern vnd da er mit boser begir
engundet wart sprach er die solchs
tun die gent in die qualn Nu vsluch dich
selbs darauß ob du mügist geleiden
das ewig feuer vnd er stiess eynnen
finger indaz liecht der lucern vnd da
er den hat angezundet da enphand
er des brestens nicht durich der vbri
gen flamnē willen der leipleichen be
gier vnd also tet er vnez an den mori
gen vnd verbrant alle seine fing Da
die vnselig sach was er tet da wart
sy vor forcht als ob sie steynē gewest
were Des morigen chumē die jungen
zu dem münich vnd sprachn ist icht ne
chten spat eyn weyb her chumē Er spr
ach ya Nempt war wo sie slefft vnd
sie funden sy doit vnd sprachn vatt sy
ist doit Da warff er sein mentelen auf
das er an hat vnd gaigt in sein hende
vnd sprach Nempt war was hat mir
getan die tocht des teufels ich han alle
meine fing verlern vnd er sagt in
waz gestheen was vnd sprach Es ist
gestriben du stholt nicht vbels gebn
vmb ubels vnd er petet vnd erbeckt
sie wider zu dem leben vnd sie bekart
sich vnd lebet küsthlich die vberigen
zeit irs leben

Eyn prud wart angefochten vō der
vnkustheit vndez gebürt sich daz er
kam in ein dorfflein des landes egipti
vnd sach ein tocht eins heidnisthen
prist vnd er gewan sie lieb vnd sprach
zu irn vatt gib mir sie zu eyn hausfr
wen D vatt antburt vnd sprach zw
ym ich mag dir sy nicht gegeben ich
hab dan meinen gut vor darumb ge
fragt vnd er gmig hin zum teufel den
er erte vnd sprach zu ym Nym war
ein münich ist chumē vnd wil mein
tocht nemē salich sy ym geben D teufel
antwurt vnd sprach ist es daz er seins

gotes vlaubchent